

## 1.Reise nach Litauen, Teil 5

Für den heutigen Mittwoch, den 24.05.06 ist eine Fahrt zum Berg der Kreuze geplant. Um 9:00 Uhr starten wir nach einem reichhaltigen Frühstück. Die Fahrt führt uns von Zygaiciai zunächst wieder nach Taurage und von dort über Skardvile nach Kryzkalnis wo sich die Nord-Süd und Ost-West-Straßen kreuzen. Von hier aus geht es dann weiter über Griniaï, Kelme, Bubai zum Berg der Kreuze kurz hinter Siauliai. Die Strecke ist sehr gut ausgeschildert so das wir uns die Stadt Siauliai schenken und die neue Umgehungsstraße nutzen. Der strahlende Sonnenschein mit einigen kleinen Wolken am Himmel trägt über die tatsächliche Außentemperatur von nur 10°C und einem scharfen Wind hinweg. Die Landschaft um uns herum ist völlig in das Gelb von blühendem Löwenzahn getaucht und zu dieser noch frühen Morgenstunde sind wir fast die einzigen Menschen am „Kreuzberg“.



Die Souvenir-Stände am Rande des Parkplatzes sind noch geschlossen und die beiden „Alten“, die ihre Fotos und Postkarten direkt auf dem Berg anbieten wollen, beziehen gerade erst ihre Plätze mit einer Tasse Tee in der Hand.



Der erste Eindruck ist doch schon recht „erhebend“. Um uns einen guten Überblick zu verschaffen, erklimmen wir zunächst einmal die „Papstkanzel“. Von dort schauen wir uns diese Gedenkstätte in Ruhe an bevor wir sie erst einmal am Fuße ganz umrunden. Die Ausmaße der Anlage sind enorm so das wir für den Weg einmal rund um den Berg, mit Gucken und Schauen, eine Stunde brauchen. Wir sind erstaunt, dass es hier Kreuze aus aller Welt gibt. USA, Kanada, Belgien und Schweden sind genauso vertreten wie Polen, Niederlande, Irland und Israel. Wir finden auch zwei Kreuze die ganz aus der Nähe meiner Heimatstadt stammen (Unna und Hamm). Beim Laufen auf den schmalen Wegen zwischen den Kreuzen hindurch hat man das Gefühl auf einem Friedhof zu sein.

Nun geht es die Haupttreppe hinauf zum Gipfel. Die Kreuze stehen hier links und rechts des Weges immer dichter. Große Kreuze sind mit Dutzenden kleiner behängt. Die Form und Machart der Kreuze lässt keine Möglichkeit aus. Von der wetterfesten 2-Meter Edelstahlausführung bis zum 10-Zentimeter Papierkreuz, von dem winzigen Kreuzchen das aus Wolle gehäkelt wurde bis zum Eigenbau, der an das Spiel „Stapelmännchen“ erinnert, ist alles vorhanden.



Die große Masse aber besteht aus Holzkreuzen mit einer kleinen Gedenktafel darauf. Hier wird an die Männer, die in Sibirien geblieben sind genauso gedacht, wie an das kleine Mädchen, das schon mit vier Jahren durch einen Unfall sterben musste. Es gibt Kreuze, an deren Fuß Münzen aus aller Welt niedergelegt wurden und andere, die durch das Ablegen kleiner Kreuze langsam zu einem kleinen Berg aus Kreuzen gewachsen sind. Je näher man der Spitze kommt, um so höher werden diese Miniberge aus kleinen Kreuzen die auf dem Gipfel zu je einer Wand auf der linken und rechten Seite des Weges zusammenwachsen.



Die Jesusstatue auf den ersten Gipfel ist bis zur Brust schon in kleinen Kreuzen verschwunden. Am Fuße der Statue stehen kleine Ikonen, Bilder und Blumengebinde. Durch den starken Wind fallen ständig irgendwo einige der kleinen Kreuze herunter so das eine Mannschaft von fünf Leuten damit beschäftigt ist, die Wege frei zu halten und die Anlage zu pflegen. Vom ersten Gipfelpunkt schauen wir auf die andere Seite bis zu einer Marienstatue und nehmen den Weg durch eine Schlucht aus Kreuzen. Die, fast undurchsichtigen, Wände auf beiden Seiten des Weges sind mitunter bis zu zwei Meter hoch und bestehen doch nur aus aufgestellten großen Kreuzen die mit kleineren vollgehängt wurden.



Auf dem Weg hinunter, schauen wir uns noch einige der kleinen Schreine an, die von Wallfahren hier aufgestellt wurden. Darunter sind kleine Kirchennachbauten, Darstellungen die an eine Puppenstube erinnern aber auch ein Minidenkmal in einer halben PET-Flasche.



Wieder unten angekommen, weicht schnell das etwas bedrückende Friedhofsgefühl. In der Zwischenzeit sind einige Busse mit Schulkinder angekommen. Die Jungen lassen auf der großen Wiese Drachen steigen und mit der Friedhofsruhe ist es vorbei. Wir schauen uns noch die Auslagen der Händler an und sind dann froh, ins Auto steigen zu können wo es doch einpaar Grad wärmer ist als draußen denn in den vergangenen drei Stunden sind wir mächtig durchgefroren.



Nach einer kleinen Mahlzeit, die wir uns morgens eingepackt hatten, nehmen wir die 170 Kilometer des Rückweges in Angriff. Unterwegs halten wir in dem Dorf Pakrazantis bei Griniai um uns die Kirche, die gerade renoviert wird, anzuschauen.



Den Abend verbringen wir mit Einkaufen in Taurage, Abendessen und einwenig Biertrinken. An diesem Abend lerne ich süßen Käse mit Schokoladenüberzug kennen, einfach köstlich!